

Wir müssen uns nun noch der Bezeichnung *aquila orientalis* für Friedrich II. zuwenden, die eine Erklärung verlangt. Das Bild des Adlers ist durchaus geläufig¹²⁾, hier können wir auf das Nächstliegende, die oben herangezogene erythräische Sibylle, hinweisen, in der Friedrich als Adler das Subjekt des zitierten Satzes ist. Schwieriger ist die Erklärung der Vorstellung eines „östlichen Adlers“. Der Ausdruck selbst scheint nirgends belegt zu sein, wohl aber das Wort *orientalis*, das insbesondere in einer in verschiedenen Fassungen bekannten Prophetie auf Friedrich den Freidigen diesem als Attribut beigelegt ist¹³⁾. Johann Lorenz Mosheim, dem drei Formen dieser Prophetie bekannt waren, bezog sie auf Friedrich von Antiochien und erklärte den Beinamen aus der östlichen Lage seines Titelfürstentums¹⁴⁾. Diese Deutung Mosheims wies Grauert ausdrücklich zurück, ohne jedoch für den Beinamen *orientalis* eine neue Erklärung zu geben¹⁵⁾. Kämpers merkte fragend an, ob vielleicht der Beiname *orientalis* für Friedrich den Freidigen mit den Erwartungen eines Endkaisers aus dem Osten zusammenhänge¹⁶⁾, doch kam er im Zusammenhang der Friedrichprophetien nicht mehr darauf zurück. Wir können außer Friedrich dem Freidigen zur Erklärung zwei weitere Parallelen heranziehen: In der jünge-

¹²⁾ Zum Adlersymbol allgemein s. C. Erdmann, Kaiserliche und päpstliche Fahnen im hohen Mittelalter, QFIAB. 25 (1934) 1—48, bes. 26 ff.; ferner E. Kantorowicz, Kaiser Friedrich II., Erg.-Bd. (1931) Exkurs 1, Zu den Augustalen Friedrichs II., S. 255—263, und die dort angeführte Lit. Zuletzt J. Deér, Adler aus der Zeit Friedrichs II.: *Victrix aquila*, in P. E. Schramm, Kaiser Friedrich II. Herrschaftszeichen (Abh. d. Ak. d. Wiss. Göttingen, 3. Folge 36, 1955) S. 88—124. — Außer der erythräischen Sibylle ist das Adlersymbol verwendet in der Prophetie auf Peter von Aragon, NA. 33, 114 ff. und 126; im Liber de oneribus prophetarum, ebenda 139—187 passim; Manfred erscheint als *ultimus pullus aquilae* in einer von Bartholomaeus de Neocastro, Historia Sicula, Kap. 7 (Muratori Rer. Ital. SS., Neuauflage 1921, 13, 3) S. 6 angeführten Prophetie, Konradin als *catulus dormiens, et pullus aquilae* bei Saba Malaspina 3, 17 (Muratori 8) S. 832 E.

¹³⁾ H. Grauert, Zur deutschen Kaisersage, HJb. 13 (1892) 113 (Chronica minor auct. minorita Erphord., cont. 1, MG. SS. 24, 207; jetzt SS. rer. Germ., Monumenta Erphesfurt. ed. O. Holder-Egger, 1899, S. 679), und ebenda 126 (Thomas Ebendorfers Chronica regum Romanorum, hg. A. F. Pribram, MIOG. Erg.-Bd. 3, 1890, 143; nicht 130, wie Grauert zitiert); Kämpers a. a. O. S. 94, 95 ff.

¹⁴⁾ Versuch einer unpartheiischen und gründlichen Ketzergeschichte, Helmstaedt 1746, S. 343—345. (Johann Lorenz ist der Vater des Theoph. Christian von Mosheim).

¹⁵⁾ A. a. O. S. 128, Anm. 3. Vgl. ebenda S. 113, Anm. 2, wo er annimmt, daß ein Kern dieser Prophetie älter sein und sich ursprünglich auf Friedrich von Antiochien bezogen haben könne.

¹⁶⁾ A. a. O. S. 6 und Anm. 5 (Die Oracula Sibyllina, hg. J. Geffcken, 1902, Buch 3, 652 ff.).